

nur aus freventlichem Übermut in Scheunen und Häuser. Vom 20. bis 22. Mai zündeten sie in der Baugener Gegend nicht weniger als zwanzig Dörfer an. Ein derartig verwildertes Heer konnte schwerlich einen entscheidenden Sieg über einen tapfern Feind erkämpfen. Wohl hatte Napoleon noch seine alte Garde, aber mit ihr allein konnte er einen Feind nicht zwingen, der, selbst wenn er besiegt wurde, mit einer Tapferkeit kämpfte, welche an jeden Sieg furchtbare Opfer knüpfte. Und da sich mit jedem Tage die Kraft des französischen Heeres verminderte, so ließ Napoleon den Russen einen Vorschlag zum Waffenstillstand zugehen. Zar Alexander zeigte sich nicht abgeneigt, da ein Waffenstillstand es den Verbündeten ermöglichte, die Rüstungen in Preußen mit Ruhe zu vollenden. Am 4. Juni ward im Dorfe Prischwitz bei Zauer auf sechs Wochen ein Waffenstillstand geschlossen. Die Nachricht hiervon rief in Preußen große Entrüstung hervor. Das Volk wollte den Krieg gegen die verhassten Franzosen, und es fürchtete, daß dem Waffenstillstande ein neuer schimpflicher Friede folgen werde.

Die wilde, verwegene Jagd.

Die Kampflust, welche das preußische Volk befeelte, hatte die Bildung von Freischaren veranlaßt, die es sich zur Aufgabe stellten, im Rücken des Feindes mit tollkühnem Mut einen kleinen Krieg zu führen, der Napoleon mehr Schaden brachte, als manche verlorene Schlacht. Die kühnen Führer dieser „fliegenden Korps“ — wie Dörnberg, Hellwig, Colomb, Lüchow und später Thielmann von deutscher, Czernitschew, Lettenborn und Löwenstern von russischer Seite — beunruhigten den Feind nicht nur im Rücken und in seinen Flanken, sondern fingen auch seine Kuriere auf, welche Depeschen beförderten, schnitten seine Verbindungen ab und nahmen ihm Kriegskassen, Proviant-, Waffen- und Munitionszufuhren weg. Diese schweren Schädigungen erfüllten Napoleon gegen diese „Brigands“, wie er die Parteigänger nannte, mit unsäglichem Wut.

Der Rittmeister Colomb führte trotz seiner kleinen Schar, nur 80 Jäger und 10 Husaren, einen unermüdlchen Krieg gegen die Franzosen. Die Bewohner des Landes unterstützten ihn aufs eifrigste und trugen nicht wenig dazu bei, die Bemühungen der Franzosen, die kleine Freischar zu vernichten, zu vereiteln. Einen glänzenden Beweis dieser Kühnheit gab Colomb mit seiner Mannschaft beim Überfall eines großen Geschütztransportes am 29. Mai in der Gegend von Zwidau. Trotz der starken Bedeckung fiel die verwegene Schar über den Transport her, erbeutete 18 Kanonen, 6 Haubitzen und 36 gefüllte Munitionswagen.

Die bedeutendste aller Freischaren war indessen jene des Majors von Lüchow, „Die wilde Jagd und die deutsche Jagd auf Henkersblut und Tyrannen!“, wie